

Selbstlernkoffer Religion

Zwölf Module für eigenständiges Lernen in Klasse 3/4



Mit digitalem
Zusatzmaterial

Manfred Karsch

Selbstlernkoffer Religion

Zwölf Module für eigenständiges Lernen in Klasse 3/4

Vandenhoeck & Ruprecht



Download des Zusatzmaterials unter:
www.v-r.de/Selbstlernkoffer_Religion
Code: f8kZy3jj

Mit 27 Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-77021-5

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

Umschlagabbildung: © robodread/fotolia

Copyright verwendeter Bibeltexte:

M12, Jona 2,4–10; M23, Mk 10,46–52, Lk 19,1–10:

Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Copyright der Abbildungen in M46:

Vier Krippenbilder: © Manfred Karsch

Weihnachtsbaum: © rabunzel

Stern: © Kora27

Weihnachtsmarkt: © Chistiane Tubbesing, Göttingen

Adventskranz: © Cornischong at Luxembourgish Wikipedia

© 2017, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen /

Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.

www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Inhalt

Einleitung	4
Leitfrage 1: Nach dem Menschen gefragt	
Modul 1.1: Gottes Schöpfung – Bin ich wirklich wichtig?	7
Modul 1.2: Rut und Noomi – Auf wen kann ich mich verlassen?	13
Leitfrage 2: Nach Gott gefragt	
Modul 2.1: Jona – Ist Gott immer bei uns?	22
Modul 2.2: Die Lutherrose – Gibt es ein Zeichen für die Liebe Gottes?	30
Leitfrage 3: Nach Jesus Christus gefragt	
Modul 3.1: Die Heilung am Teich von Bethesda – Hat Jesus Wunder gemacht?	37
Modul 3.2: Die Farben von Passion und Ostern – Warum musste Jesus sterben?	43
Leitfrage 4: Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt gefragt	
Modul 4.1: Abraham und Lot – Wie fängt Frieden an?	50
Modul 4.2: Lebensregeln – Wie können wir gut zusammenleben?	57
Leitfrage 5: Nach dem Glauben und der Kirche gefragt	
Modul 5.1: Weihnachten ist, wenn ... – Warum feiern wir dieses Fest?	63
Modul 5.2: Taufe – Gehöre ich auch dazu?	74
Leitfrage 6: Nach Religionen gefragt	
Modul 6.1: Chanukkia und Adventskranz – Warum verbreiten Lichter Freude und Hoffnung?	81
Modul 6.2: Abraham heißt Ibrahim – Was erzählen sich Muslime von ihm?	90



Den Code für das Downloadmaterial finden Sie im Impressum.

Einleitung

Ich packe meinen Koffer und nehme mit ...

Als Kinder hatten wir Spaß beim Spiel Koffer packen: Reihum zählen die Teilnehmenden auf, was sie in den Koffer packen und dabei müssen auch die Gegenstände genannt werden, die andere Mitspieler bereits hingetan haben. Wer die falsche Reihenfolge aufsagt oder einen Gegenstand vergisst, scheidet aus. Eine Lehrerin erzählt: »Manchmal erinnere ich mich an dieses Spiel, wenn ich meinen Religionsunterricht vorbereite. Als Fachlehrerin für Religion komme ich in einer Woche fast in jeden Klassenraum unserer Schule. Ich habe immer einen kleinen Koffer dabei mit allen Materialien, die ich für meinen Unterricht brauche. Und manchmal habe ich den Eindruck, dass er von Mal zu Mal schwerer wird, bei all den Sachen, die ich für einen abwechslungsreichen Unterricht benötige. Und nicht selten geht es mir wie bei dem alten Kinderspiel: Etwas habe ich dann doch vergessen mitzunehmen.«

Diese Erfahrung teilen vielleicht viele Kolleginnen und Kollegen, die einen kreativen, mit vielen ganzheitlichen Methoden und anregendem Unterrichtsmaterial geplanten Religionsunterricht gestalten möchten, der dazu noch viele Schüleraktivitäten anregen soll und entsprechende Impulse zum Gespräch und zur Reflexion eröffnet – nicht nur in der Grundschule –. Manchmal könnte dazu schon ein kleiner Rollkoffer nötig sein. Aber geht es nicht auch ein bisschen kleiner? Aus dem Gedanken wuchs die *Idee zu diesem Buch!*

Ein Koffer voller Unterrichtsideen

Am Anfang aller Unterrichtsvorhaben, die sie in diesem Buch finden werden, stand eine Idee des Verlaages: »Lieber Herr Karsch, machen Sie doch mal etwas für den alltäglichen Gebrauch im Religionsunterricht, kleine Unterrichtsbausteine mit wenig Vorbereitungszeit für die Lehrkräfte – auch mal so für zwischen durch oder für jene Lehrkräfte, die mal ab und zu Religionsunterricht übernehmen können.« Aus dieser Anfrage ist das »Projekt Selbstlernkoffer« entstanden und ich habe angefangen, dieses Buch wie einen Koffer mit kleinen Unterrichtsvorhaben zu füllen. Schließlich sind es zwölf kleine Module geworden, die darauf warten, in den Klassenzimmern der Grundschulen

»ausgepackt« zu werden. Und natürlich sind die einzelnen Module so gestaltet, dass diejenigen, die damit in ihren Lerngruppen arbeiten wollen, dazu weder einen Schrankkoffer noch einen Rollkoffer benötigen, sondern vielleicht einen kleinen, handlichen und für die SuS einmaligen und auffälligen kleinen Koffer oder Rucksack. Damit alle wissen: *Jetzt ist Zeit für Religion!*

Ich nehme meinen Koffer und packe aus ...

Tatsächlich befinden sich im Selbstlernkoffer Religion nur ganz wenige und dazu auch noch sehr leichte Materialien, die sich schnell, einfach und vor allem preiswert selbst her- und zusammenstellen lassen. Einen Materialüberblick finden Sie am Ende dieser Einleitung. Weniger ist manchmal mehr und in den zwölf Modulen werden die SuS immer wieder Bekanntes wiederentdecken und mit dem Material und den Arbeitsformen allmählich vertraut sein. Und auch sie als Unterrichtende werden entdecken, dass alle Module nach einem ähnlichen Modell aufgebaut sind: *Unterrichtsgestaltung – ganz einfach!*

Zwölf Bodenbilder

Die Religionsstunde mit dem Selbstlernkoffer beginnt immer im Sitzkreis und nimmt ihren Ausgang bei einem Bodenbild in der gestalteten Mitte. Dieses Bodenbild braucht nur wenig Material, nämlich einen Stapel aus Filzkreisen in unterschiedlichen Farben, aus denen durch Auf- und Abdecken, Zusammenrollen und Auseinanderlegen immer wieder eine neue Form entsteht. Wenige weitere Materialien wie einige Holzfigurenkegel, farbige Glassnuggets und einige Wollfäden sind nötig, um damit eine die Lernarbeit initiiende Geschichte zu erzählen.

Zwölf biblische Geschichten

Mit jedem Bodenbild wird eine biblische Geschichte erzählt. Der Selbstlernkoffer ist für den Einsatz in der dritten oder vierten Klasse geplant. Deshalb können einige der Geschichten den SuS bereits bekannt sein, andere werden ganz neu entdeckt. Die Erzählungen zum Bodenbild sind einfach gestaltet und jede Erzählung ist mit einem kleinen »Drehbuch« ausgestattet,

mit dessen Hilfe dieser erzählende und gestaltete Impuls zum Einstieg in die Lernarbeit gelingen kann.

Zwölf Lieder

Zu jedem der zwölf Unterrichtsvorhaben gehört ein thematisch ausgewähltes Lied, das in vielen Modulen nicht nur einfach eingeübt und gesungen wird, sondern mit dem auch gearbeitet wird. Die Lieder sind tatsächlich neu und werden in diesem Buch erstmalig veröffentlicht. Texte und Melodien dieser Lieder stammen von Dieter Beckmann, ehemaliger Pfarrer der Ev.-luth. Kirchengemeinde Herford-Elverdissen. Als Vikariatsleiter und später in der gemeinsamen Fortbildungsarbeit für die Arbeit mit Kindern hat seine Kreativität deutliche Spuren in meinem eigenen Berufsweg hinterlassen. Für die Freigabe seiner Lieder zu diesem Buch danke ich ihm ganz besonders.

Viele Selbstlernaufgaben

Aus jedem der zwölf Bodenbilder entwickeln sich zwei bis vier Selbstlernaufgaben, die die SuS in Einzelarbeit, Partnerarbeit oder Kleingruppen bearbeiten. Die Aufgaben und die dazugehörigen Materialien finden sich auf den Arbeitsblättern, die jedem Modul zugeordnet sind. Bei der Vorbereitung des Unterrichts sollte die Lehrperson jeweils Kopien in ausreichender Zahl erstellen.

Zwölf Präsentationsphasen und Gesprächsanlässe

Jedes der zwölf Module endet für die Lerngruppe dort, wo es begonnen hat: Im Sitzkreis um das Bodenbild. Die SuS bringen ihre in der Selbstlernphase erstellten Produkte – Texte, Bilder, Objekte – in eine Präsentationsphase ein, die genügend Gesprächsanlässe bieten kann, damit die theologischen und lebensweltlichen Themen, die mit dem Bodenbild initiiert und in den Selbstlernphasen vertieft wurden, nun im Plenum der Lerngruppe reflektiert und diskutiert werden können.

Damit ist schon alles gesagt, was sie für die praktische Arbeit mit dem Selbstlernkoffer Religion und seine Unterrichtsideen brauchen. Wenn sie möchten: Fangen sie einfach an – natürlich zunächst mit dem Kofferpacken. Die Materialliste finden sie am Ende dieser Einleitung.

Wenn Sie sich aber noch ein wenig Zeit nehmen, können sie sich jetzt mit einigen religionspädagogischen, didaktischen und methodischen Entscheidungen vertraut machen, die den zwölf Unterrichtsvorhaben zugrunde liegen.

Sechs religionspädagogische Leitfragen

Vor allem die Kolleginnen und Kollegen aus Niedersachsen werden beim Aufschlagen des Inhaltsverzeichnisses die sechs Leitfragen entdecken, die den dortigen Kernlehrplan für die Grundschule strukturieren. Aber auch alle anderen Lehrkräfte werden die inhaltlichen Bereiche wiederentdecken, nach denen sich ihr Religionsunterricht in den jeweiligen Bundesländern richtet, hinter denen sich zumeist theologische und religionspädagogische Grundfragen verbergen. Es geht um die Anthropologie und Schöpfungstheologie (Modul 1.1./1.2), um die Gottesfrage (Modul 2.1./2.2.), um Jesus und die Christologie (Modul 3.1./3.2), ethische Grundlagen unseres Handelns (Modul 4.1./4.2), christliche Lebenspraxis und Ekklesiologie (Modul 5.1./5.2) und schließlich den interreligiösen Dialog (Modul 6.1./6.2).

Lernangebote und Lernwege

Die Lernangebote in den zwölf Modulen sind den vielen Kernlehrplänen zugrundeliegenden, prozessbezogenen Kompetenzbereichen zugeordnet: wahrnehmen und beschreiben, verstehen und deuten, kommunizieren und teilhaben, gestalten und handeln. Sie decken damit unterschiedliche Lernwege und Lernsituation ab. In jedem Modul finden sie deshalb Texterschließungsaufgaben, Aufgaben zur Bilderarbeitung und -gestaltung, Gestaltungsaufgaben und schließlich Dialog- und Präsentationsaufgaben. Die Lernangebote in den Selbstlernphasen sollten deshalb auch so gestaltet werden, dass nicht etwa alle SuS alle Aufgaben bearbeiten, sondern je nach Fähigkeiten und Interessen unterschiedliche Lernangebote ausgewählt werden können. Die Vorgaben zur Sozialform können und sollen entsprechend der Lerngruppe angepasst werden.

Initiation, Vertiefung, Wiederholung, Evaluation von Kompetenzen und Inhalten

Die Module des Selbstlernkoffers laden dazu ein, in unterschiedliche Phasen des Religionsunterrichts eingebunden zu werden. Mit ihnen kann weitere Lernarbeit eingeleitet werden, die bestimmte thematische Aspekte vertieft. Gerade am Ende eines Schulhalbjahres bieten sich die kompakten Module zur Wiederholung von Lerninhalten und der Evaluation von prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen an. Einige der Module können in Projekttagen oder zur Vorbereitung von Schulgottesdiensten eingebunden werden. Ein Abschnitt in der Einleitung der Module weist deshalb Bezüge zum Kirchenjahr, zu anderen Modulen und anderen Unterrichtsfächern auf.

Der Inhalt des Selbstlernkoffers

- Filzscheiben (ca. 40 cm Durchmesser) in den Farben Schwarz, Weiß, Gelb, Hellblau, Dunkelblau, Rot, Braun, Grün, Grau
- Ein großes Tuch in neutraler Farbe (Braun oder Anthrazit)
- Vier weiße Stumpenkerzen, mindestens neun Teelichter
- Mehrere gelbe Glasnuggets
- Mehrere Holzfigurenkegel (ca. 6–8 cm hoch) in verschiedenen Formen
- Holzklötze (möglichst naturfarben)
- Dicke blaue Woll- oder Filzfäden
- Eine Kordel (Gelb oder Gold), ca. 130 cm lang
- Weiße Textilblütenblätter
- Ein schwarzes Kreuz aus Holz oder Pappe (ca. 6–10 cm hoch)
- Palmzweig
- Maazen oder ein Stück Brot
- Dornenzweig
- Einige Kieselsteine, ein großer Kieselstein
- Ein rotes Herz aus Filz (ca. 12 cm Durchmesser)
- Playmobilfigur Martin Luther (zu beziehen über <http://www.komm-webshop.de>)
- Eine Klangschale oder Klangstäbe
- Die folgenden Symbole: Palmenzweig, Münzen, Brot/Mazzen, Dornenzweig
- Kleine Wattebäusche (Schminkwatte) in zwei Farben (z. B. Weiß und Gelb)
- Einige Dreidel (Kreisel für das jüdische Chanukka-Fest)
- Ein schwarzes Tuch (in der Größe eines Taschentuchs)

Weiteres Material (zumeist in der Hand der SuS): Scheren, Klebstoff, Schreibmaterial, Buntstifte und Filzstifte

Der digitale Reisekoffer für das leichte Gepäck

»Es reist sich besser mit leichtem Gepäck« (Silbermond). Ein Bodenbild in der gestalteten Mitte ist Ausgangspunkt der Lernarbeit in den Modulen, der Sitzkreis um diese Mitte ist das Forum, in dem SuS ihre Produkte präsentieren und ihre Erfahrungen und Einsichten diskutieren. Eine Alternative für diese Bodenbilder bieten die fertigen Präsentationen, die aus dem Downloadbereich zu diesem Buch für jedes Modul heruntergeladen werden können. Sie bieten Abwechslung zu den Bodenbildern und ein anderes Wahrnehmungserlebnis, wenn SuS entdecken, wie sich das Bild auf der Leinwand oder dem Whiteboard allmählich verändert. Dieses »digitale Bodenbild« ist nicht nur Ersatz für Gegebenheiten, bei denen ein Bodenbild im Klassenraum nicht möglich ist, sondern bietet auch die Möglichkeit, einzelne Standbilder des Bodenbildes noch einmal in der Präsentationsphase aufzurufen oder dort, wo die Lernarbeit in den Modulen über mehrere Tage unterbrochen wurde, das Bodenbild und die dazugehörige biblische Erzählung zu rekonstruieren und zu erinnern.

*Hiddenhausen, im Herbst 2016
Dr. Manfred Karsch*

Leitfrage 1: Nach dem Menschen gefragt

Modul 1.1: Gottes Schöpfung – Bin ich wirklich wichtig?

Einführung

Im Sachunterricht stellen die Kinder einer jahrgangsgemischten Eingangsstufe (Klasse 1/2) ihre Unterrichtsprojekte zum Planetensystem vor. Jonas hat sich mit dem Planeten »Erde« auseinandergesetzt. Er sagt: »Die Erde und die ganze Welt sind in sieben Tagen von Gott erschaffen worden. So steht es in der Bibel und so ist es auch gewesen. Das habe ich von dem Pastor in meiner Gemeinde erfahren und meine Eltern sagen das auch.« Ein Mitschüler entgegnet: »Nein, so war es nicht. In unserem Lesebuch steht es ganz anders. Die Erde ist durch einen Urknall entstanden und daraus hat sich langsam das Leben entwickelt.« Die Kinder sind sehr aufgeregt.

Diese Sequenz aus dem Schulalltag macht deutlich: Bereits für Grundschul Kinder treten die Schöpfungsgeschichten der Bibel (Gen 1,1–2,4a; Gen 2,4b–3,24) in Konkurrenz mit naturwissenschaftlichen Weltentstehungstheorien. Nicht selten ist die Religionspädagogik an einer solchen Konfrontation selbst schuld, wenn sie versucht, beide Zugänge des Weltverstehens gegeneinander auszuspielen. Einfacher ist es, den gegenüber den Naturwissenschaften anderen Frage- und Antworthorizont der Schöpfungsgeschichten zu entdecken: Sie antworten nicht auf die Frage nach dem Was und Wie – die Antwort darauf dürfen wir den Naturwissenschaften überlassen – sondern nach dem Warum und Wozu. Ein Blick in die Entstehungszeit von Gen 1,1ff. im 6. Jh. v. Chr. hilft, diese besondere Antwort zu entdecken: Die erste Schöpfungsgeschichte entstand in Konkurrenz zum babylonischen Schöpfungsmythos Enuma Elisch, in dem die Menschen nach einer großen Götterschlacht als ruhelose Diener der Götter leben, immer in Angst vor erneuten Weltkatastrophen und göttlichen Strafen. Die Antwort nach dem Warum und Wozu steht im ersten Kapitel der Bibel unter drei Perspektiven, die das Verhältnis von Gott, Welt und Menschen beschreiben:

- »Es war gut« (V. 4 u. a.). Das Staunen über eine gut geordnete Welt, in der alles seinen Sinn und seinen Bezug hat, durchzieht die Geschichte wie einen roten Faden. Gott macht aus dem ursprünglichen

Chaos vom Anfang eine Welt, die einen für Tiere und Menschen sorgsam gestalteten Lebensraum bietet.

- »Ich vertraue sie eurer Fürsorge an« (V. 28). Die Menschen bekommen die Aufgabe für ihre Mitwelt verantwortlich da zu sein.
- »Gott segnete den siebten Tag ... denn an diesem Tag ruhte Gott« (Kap. 2,3). Mit dem gesegneten siebten Tag und dem Bild eines ruhenden Gottes klingt die Schöpfungsgeschichte aus. Diese Ruhe ist Teil der von Gott gestalteten Welt.

Bezug zum Kirchenjahr, anderen Modulen und anderen Unterrichtsfächern

Die Erarbeitung der Bedeutung der Schöpfungsgeschichte kann in zeitlicher Nähe zum Erntedankfest stehen, aber auch jede andere Kirchenjahreszeit bietet sich an. Das einleitende Gespräch zwischen zwei Schülern deutet an, dass eine Auseinandersetzung mit den Schöpfungsgeschichten auch im fächerverbindenden Unterricht mit Sachkunde gelingt: Das Was und Wie und das Wozu und Warum sind wichtige Fragen. SuS lernen die Perspektiven zu wechseln, ohne sich für das eine oder andere entscheiden zu müssen.

Methodisch-didaktische Hinweise

»Grundschul Kinder fragen konkret: Wer bin ich? Warum bin ich so, wie ich bin? Wie werde ich sein? Wer bist du? Wie gehen wir miteinander um?«¹ Der Fragehorizont der SuS trifft auf das Antwortreservoir der Schöpfungsgeschichte. Das Bodenbild stellt diesen Zusammenhang für alle drei oben genannten Perspektiven her:

- Vor den Augen der SuS entsteht aus farbigen Filzkreisen eine geordnete farbige Welt.
- Mit ausgeschnittenen oder gemalten Tierfiguren »zeichnen« sie sich verantwortlich für einen Teil der Schöpfung und nehmen Anteil an der Gestaltung des Schöpfungsbildes.
- Sie gestalten den siebten Tag mit dem Schlagen einer Meditationsschale und dem Malen eines Bildes vom siebten Schöpfungstag akustisch und visuell.

Material und Vorbereitung

Im Selbstlernkoffer befinden sich:

- Filzscheiben, die in folgender Reihenfolge (von oben nach unten) aufeinandergelegt werden: Schwarz, Gelb, Hellblau, Dunkelblau, Braun, Grün
- Eine Stumpfenkerze, ein Teelicht, mehrere gelbe Glasnuggets
- Zwei Figurenkegel
- Eine Klangschale oder Klangstäbe

Weiteres Material: Scheren, Schreibmaterial, Karteikarten in verschiedenen Farben

Einstieg

Die SuS erhalten die Aufgabe aus einer bunten Karteikarte die Umrisse eines Tieres ihrer Wahl zu schneiden oder zu malen.

Die Filzscheiben werden in die Mitte gelegt. Ein Schüler erhält die Klangschale, die bei der Nennung des Schöpfungstages einmal geschlagen wird und dann an eine Mitschülerin weitergegeben wird. Für die Darbietung der Geschichte ergeben sich zwei Möglichkeiten: Die Lehrkraft trägt die Geschichte in M1 selbst vor und gestaltet das Bodenbild. Alternativ hat sie die Texte der sieben Schöpfungstage auf Karteikarten geklebt, die auf der Rückseite nummeriert sind, und mit der Rückseite nach oben um den Filzkreis gelegt. Je ein Kind trägt den Text eines Schöpfungstages vor. Die Lehrkraft leitet die Erzählung ein:

Manchmal fragst du: Warum bin ich auf der Welt? Weshalb lebe ich hier und heute nicht ganz woanders auf der Welt? Warum ist die Welt so und nicht anders? Warum geht es mir gut und anderen Menschen schlecht? Immer wieder stellen sich Menschen solche Fragen, nicht nur heute, sondern schon vor langer Zeit. Menschen suchen nach Antworten auf diese Fragen. Manchmal finden Sie diese Antworten in alten Geschichten, die Menschen vor vielen Jahren erzählt haben. Sie erzählen Antwort-Geschichten. Eine solche Antwort-Geschichte wollen wir hören.

Nach Vollendung des Bodenbildes singen die SuS gemeinsam das Lied in M2.

Selbstlernaufgaben

Texterschließung und kreatives Schreiben:

Der sechste Tag – Was Menschen in Gottes Schöpfung tun (Einzelarbeit, Partnerarbeit)

Ein Zielpunkt der Schöpfungsgeschichte ist der sechste Schöpfungstag: Die Vielzahl der Tiere auf dem Land werden geschaffen, die Menschen erhalten ihre besondere Aufgabe in dieser Welt. Mit der Aussage

»Es war sehr gut!« erhält dieser Tag eine besondere Bedeutung. Was ist wichtig an diesem Tag? SuS werden unterschiedliche Schwerpunkte sehen. Mithilfe eines Blackout Poem¹ erhalten sie die Möglichkeit, die besondere Bedeutung des sechsten Schöpfungstages für sie herauszustellen. Dazu erhalten die SuS in M3 den Text der Erzählung zum sechsten Schöpfungstag, sie unterstreichen je vier Verben und Substantive und zwei Adjektive, die ihnen ganz wichtig sind. Alle anderen Worte werden mit einem Breitmalstift eingeschwärzt. Anschließend gestalten die SuS auf der Rückseite des Arbeitsblattes einen eigenen Text, in dem jedes der markierten Worte nur einmal vorkommen darf.

Bildgestaltung und Gestaltungsaufgabe: Der Tag der Ruhe Gottes – Mein Bild vom siebten Schöpfungstag (Einzelarbeit)

Der siebte Tag, der Ruhetag wird auch deshalb als Teil der Schöpfungsgeschichte kaum wahrgenommen, weil an diesem Tag eben nichts mehr dazukommt oder passiert. Wie kann Ruhe, »Nichts-Tun« dargestellt werden? Die SuS bearbeiten die Aufgabe, wie ein Bild des siebten Schöpfungstages aussehen kann. Dazu findet sich auf dem Arbeitsblatt M4 noch einmal der Text vom siebten Tag und die Möglichkeit, in eine kreisrunde Form ein Bild zu malen. Die ausgeschnittene Kreisform wird in den Schlusskreis mitgenommen.

Präsentation und Reflexion

Dialog- und Präsentationsaufgaben (Plenum)

Die Bündelung der Arbeitsergebnisse wird durch das Singen des Liedes auf M2 umrahmt und gegliedert:

- Die SuS legen ihre Blackout Poems (M3) um das Bodenbild. Sie betrachten die entstandenen Wortbilder, entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Auswahl der Worte.
- Die SuS wählen einzelne Blätter aus und lesen den Text auf der Rückseite zunächst leise in Einzelarbeit. Anschließend werden einige Blätter vorgetragen.
- Die Kreise mit den Bildern zum siebten Schöpfungstag werden zum Bodenbild gelegt und betrachtet. Ggf. entwickelt sich ein theologisches Gespräch: »Warum gehört der 7. Tag zur Schöpfung dazu, obwohl doch gar nichts gemacht wird?«

1 Lehrplan Ev. Religionslehre Grundschule NRW, Abschnitt 2.1.

2 Mit Hilfe des Stichworts »Blackout Poem« in der Bildersuche einer Internetsuchmaschine können Beispiele dieser Art Texterschließung und kreativer Schreibearbeit gefunden werden.

M 1

Erzählung: Gott erschafft die Welt

Erzählung	Bodenbild
<p>Vor aller Zeit war alles dunkel und leer. Nichts war auf der Erde, nichts war am Himmel. Es war nur Wasser auf der Erde und im Himmel. Und Gott war da. Und Gott sagte: Licht entstehe! Und <i>das Licht strahlte auf</i>. Und Gott schaute auf das Licht: Und es war gut. Gott trennte das Licht von der Dunkelheit. Er nannte das Licht Tag, er nannte die Dunkelheit Nacht. So vergingen Tag und Nacht: Der erste Tag.</p>	<p><i>Die schwarze Filzscheibe nach links zusammenrollen. Die gelbe Scheibe wird sichtbar.</i></p>
<p>Und Gott sagte: Das Wasser soll getrennt sein – oben und unten. <i>Und so geschah es</i>: Gott trennte das Wasser. Oben das Blau – Gott nannte es Himmel. Und unten das Blau des Wassers. So vergingen Tag und Nacht: Der zweite Tag.</p>	<p><i>Die gelbe Scheibe nach rechts rollen. Die hellblaue Scheibe nach oben wegrollen.</i></p>
<p>Und Gott sagte: Das Wasser unter dem Himmel soll sich an einer Stelle sammeln. Das Land soll sichtbar werden. Und so geschah es. Und Gott nannte das Land Erde. Und das Wasser nannte er Meer. Und Gott sah auf alles: Es war gut. Da sagte Gott: Aus der Erde soll Grünes wachsen, Pflanzen und Bäume und Gräser. Ganz viele unterschiedliche Arten. Dazu Samen und Früchte, Gemüse und Obst. <i>Und so geschah es</i>. Und Gott sah auf alles: Es war gut. So vergingen Tag und Nacht: Der dritte Tag.</p>	<p><i>Die dunkelblaue Scheibe nach unten wegrollen. Die braune Scheibe wird sichtbar.</i></p> <p><i>Die braune Scheibe zur Hälfte umklappen, sodass die grüne Scheibe zur Hälfte sichtbar wird.</i></p>
<p>Und Gott sagte: Am Himmel sollen Lichter entstehen. Die Lichter sollen den Tag und die Nacht trennen. So geschah es. Gott machte zwei große Lichter: Ein ganz großes Licht, die Sonne, die am Tag leuchtet. Und ein kleineres Licht für die Nacht, den Mond. Und viele kleine Lichter für die Nacht, die Sterne. Und Gott sah auf alles: Es war gut. So vergingen Tag und Nacht: Der vierte Tag.</p>	<p><i>Die Stumpfenkerze als Sonne, das Teelicht als Mond, die Nuggets als Sterne an die hellblaue Filzrolle legen.</i></p>
<p>Und Gott sagte: Das Wasser soll sich mit vielen Lebewesen füllen. Und in der Luft sollen Vögel fliegen. Und Gott machte alle Tiere, die im Wasser leben. Und Gott machte alle Tiere, die durch die Luft fliegen. Und Gott sah auf alles: <i>Es war gut</i>. Und Gott segnete alle Tiere und sagte: Ihr Fische und alles, was im Meer lebt: Seid fruchtbar, vermehrt euch, füllt das Meer. Ihr Vögel, seid fruchtbar, vermehrt euch, füllt die Luft. So vergingen Tag und Nacht: Der fünfte Tag.</p>	<p><i>Die SuS, die einen Vogel oder Wassertiere gemacht haben, legen ihre Tiere zur hellblauen bzw. dunkelblauen Filzscheibe.</i></p>
<p>Und Gott sagte: Auch auf der Erde soll es viele Lebewesen geben: Alle Arten von Vieh und wilden Tieren. Und alle Lebewesen, die auf der Erde kriechen. <i>Und es geschah so</i>. Gott machte alle, ganz verschiedene Tiere. Und Gott sah auf alles: <i>Es war gut</i>. Und Gott sagte: Wir wollen Menschen machen, die Gott ähnlich sind. Sie sollen auf alles aufpassen. Und Gott machte die Menschen: Ähnlich wie er selbst, ein Bild Gottes auf der Erde. Gott schuf den Menschen als Mann und Frau. Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: Seid fruchtbar, vermehrt euch! Verteilt euch auf der ganzen Erde. Ich vertraue euch die Erde an. Sorgt für alles. Sorgt für alle. Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte: <i>Alles war sehr gut</i>. So vergingen Tag und Nacht: Der sechste Tag.</p>	<p><i>Die SuS, die Landtiere gemacht haben, legen die Tiere auf die grüne Filzscheibe.</i></p> <p><i>Die Lehrperson stellt die beiden Figurenkegel in die Mitte der grünen Filzscheibe.</i></p>
<p>Am sechsten Tag aber hat Gott alles fertig gestellt. Die Geschichte erzählt: Am siebten Tag ruhte Gott sich aus. Und er segnete auch den siebten Tag und erklärte ihn zu einem besonderen Tag, einem heiligen Tag. Der siebte Tag ist ein Feiertag, ein Ruhetag für alles und für alle. Und hier ist die Geschichte, die Antwort-Geschichte zu Ende. Warum? Wieso? Weshalb? Welche Antwort hast du gehört?</p>	<p><i>Die Lehrperson hält die Hände zunächst zusammengelegt, dann segnend schützend über das fertige Bodenbild.</i></p>

M 2

Lied: Ich kann mich freuen

Refrain

Dieter Beckmann, 2004



Ich kann mich freu - en und ich will fröh - lich sein. Die Welt ist



wun - der - bar, und ich bin nicht al - lein. __

1. Strophe



Ja, mein Le - ben ist von Gott ge - schenkt, der mich liebt, mir Gu - tes



gibt und an al - len Ta - gen an mich denkt.

Bewegungsspiel zu den Strophen:

1. Ja, mein Leben ist von Gott geschenkt

der mich liebt,

(beide Hände zusammenlegen)

mir Gutes gibt

(Hände offen nach oben strecken)

und an allen Tagen an mich denkt.

2. Ja, mein Leben ist für andre gut:

ich mit dir

(paarweise aufeinander zeigen)

und du mit mir,

(einander die Hände auf die Schultern legen)

und wir gehen los und haben Mut.